

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ansfertigung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 69.

Neuenbürg, Freitag den 30. April 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag beendete die erste Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch. Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) erklärte, daß seine Partei im großen und ganzen dem Entwurfe zustimme. Abg. Böhl (natl.) trat für gesetzliche Bestimmungen zur besseren Bekämpfung der Prostitution ein. Staats-Dr. Nieberding teilte mit, daß eine Neuregelung dieser Vorschriften in der Schwebe sei und vielleicht noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches durchgeführt werden könne. Nachdem noch Abg. Seyda (Pole) gegen eine zu weit gehende Ausdehnung des diskretionären Ermessens der Richter gesprochen hatte, wurde die Vorlage an die Justizkommission verwiesen. — Am Montag wurde mit der zweiten Lesung der Zivilprozessordnung begonnen. In der Debatte sprach sich Abg. Dr. Wagner (kons.) und Abg. De Witt (Z.) für den Kommissionsbeschluß aus, der die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf Objekte bis zu 600 M. festsetzt. Die Abgg. Dove (fr. Vp.) und Dr. Ablaß (fr. Vp.) erklärten, daß ein Teil ihrer Freunde dagegen stimmen werde, da sie von der Notwendigkeit, die Kompetenz der Amtsgerichte zu erhöhen, nicht fest überzeugt sind. An den Kommissionsbeschlüssen wurden im einzelnen einige Änderungen vorgenommen.

Berlin, 29. April. Der Reichstag wird am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche der Einladung des Kriegsministers zur Teilnahme an einer Übung der Luftschifferabteilung folgen.

Berlin, 28. April. Gestern abend fand im Reichstag die angekündigte Konferenz der Parteiführer über den konservativen Antrag auf Einführung der Reichswertwachsteuer statt. Obwohl die Vertreter der verbündeten Regierungen erklärten, daß sie die Reichswertwachsteuer im gegenwärtigen Zeitpunkt ablehnen müßten, beharrten die Konservativen doch auf ihrem Vorschlag, und auf ihrer Seite traten nicht bloß die Reichspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, sondern auch das Zentrum und zwar einstimmig. Bei voller Besetzung des Hauses würde damit, wenn diese Fraktionen geschlossen auftraten, auch ohne die Polen, Deutsch-Dannoveraner und Elsäßer, die dem Zentrum und

den Agrariern in solchen Fällen zu folgen pflegen, eine Mehrheit für die konservative Reichswertwachsteuer vorhanden, der Block damit gesprengt sein.

Nach 30jähriger Regierungszeit nimmt Abdul Hamid, der schon unter Blut und Fluch den Thron bestieg, und der bei allen seinen großen staatsmännischen Talenten seinem Volke eine wahre Gottesgeißel gewesen ist, einen unrühmlichen Abschied von dem Throne. Daß er mit dem Leben davonkam, ist alles, was er überhaupt zu erhoffen hatte. Sein Bruder Reschad, der nunmehr als Mohammed V. das osmanische Szepter in den Händen hält, wird ihn, gutmütig wie er sein soll und auch aussieht, für das Blut der Hunderttausende, das unter seiner Regierung geflossen ist, wohl nicht büßen lassen. Aber das Schicksal Abdul Hamids ist ein Beweis dafür, daß der Verfassungsgedanke bei allen mündigen Völkern, selbst denen des Orients, heute keine Verletzung mehr verträgt, und daß alle Nationen mit wachsender Tatkraft gewillt sind, ihre Geschicke selbst zu bestimmen. Wenn dieses Kulturproblem nunmehr auch in der Türkei zur Durchführung kommt, so ist das ein Verdienst der Jungtürken, das um so größer wird, je unblutiger sie ihre Revolution durchzuführen verstanden. Noch geschickter hat der Zar aller Bulgaren sein Ziel erreicht. Er hat Ostumelien dem Lande angegliedert und die Anerkennung der Großmächte für die Unabhängigkeit seines Königreiches und für die eigene Königswürde ohne einen Schwertstreich durchgesetzt. Damit hat der Koburger denen seine lange Nase gemacht, die an sein ungewöhnliches Glück, das freilich in keinem rechten Verhältnis zu der Ehrlichkeit seiner Mittel steht, nicht dauernd glauben wollten. Aber nachdem auch der Dreibund mit demonstrativer Einmütigkeit dem Beispiel der Tripleentente gefolgt ist, kann die bulgarische Episode der Balkangeichte vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden. Rußland sucht sich nun wenigstens in Persien eine Beute, indem es unter dem Vorwand der Revolution Truppen nach Tebriz dirigiert. Der Schah hat aber den Braten gerochen und ist bereits emsig dabei, mit den Verfassungsfreunden einen Frieden zu schließen, um die russische Invasion abzuwehren.

Konstantinopel, 27. April. Der Sultan

wird streng bewacht werden und Zeit seines Lebens Gefangener bleiben. An Mitteln zum Leben soll es ihm nicht fehlen, aber Geld, um neue Intriguen anzustiften, wird er nicht besitzen. Sein Leben wird geschenkt, doch ist es nicht unmöglich, daß der ehemalige Sultan aus Verzweiflung über sein Los selbst Hand an sich legt.

Konstantinopel, 28. April. Ueber die Wegführung Abdul Hamids verlauten folgende Einzelheiten: Abdul Hamid protestierte anfänglich energisch gegen seine Wegführung, sagte sich jedoch schließlich dem unabwendbaren Beschluß. Er wurde sehr niedergeschlagen mit kleinem Gefolge unter strengster Ueberwachung wie ein Gefangener fortgeführt.

Konstantinopel, 28. April. Nach einer Meldung der „Pres. Itg.“ zufolge in der Begleitung des Sultans befanden sich auch 8 Haremssdamen. In Saloniki soll Abdul Hamid die dem reichen Spaniolen Alabini gehörende Villa angewiesen werden. Ferner soll ihm eine monatliche Apanage von 50 000 Franks ausgeworfen worden sein.

Daß Italien jetzt ebenfalls neue Schiffe bauen will, war nach dem Vorgang Oesterreichs zu erwarten. Dafür hat ja wohl König Eduard gesorgt, der immer noch in Begleitung der beiden deutschfeindlichen Damen im Mittelmeer umhergondelt und das Netz, das ihm der Germanenbund zwischen Deutschland und Oesterreich so schmachlich zerrissen hat, wieder zusammenzuflicken sucht.

Einen Marinestandal schlimmer Sorte hatte Spanien, wo eine öffentliche Anklage wegen unsauberer Machenschaften erhoben wurde, die sich bei der Vergebung des Baus eines neuen Kriegsschiffgeschwaders an englische Firmen abgespielt haben.

Der bei dem Diebstahl in der dänischen Königsgruft mitbeteiligte Wernikewitz ist zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Wie aus Santiago de Chile berichtet wird, hat die chilenische Regierung beschlossen, den früheren Sekretär an der deutschen Gesandtschaft in Santiago, Becker, der des Nordes an dem Pförtner der Gesandtschaft, der Brandstiftung usw. beschuldigt wird, an die deutsche Regierung auszuliefern. (Da die Aburteilung von ausgelieferten Personen, die ein Verbrechen im Ausland begangen haben, in ihrem engeren Heimland zu geschehen pflegt, so dürfte

Aus den Tagen des Gefechts von Saarbrücken und der Schlacht bei Spichern.

Erzählung von Ulrich Bräker.

2) (Nachdruck verboten.)
Nach Hause zurückgekehrt, fehlte es mir bei dem Reichtum meines Vaters trotz meines noch jugendlichen Alters bald nicht an zahlreichen Bewerbern. Ich hatte vorläufig jedoch wenig Lust, einen der jungen Saarbrücker Kaufleute zu heiraten, wenn ich mir auch die Komplimente, die mir von allen Seiten gemacht wurden, nur zu gerne gefallen ließ. Mein Sinn stand nach Höherem. In meiner eiteln Verblendung hatte ich mir in den Kopf gesetzt, keinen anderen als einen jener schmutzigen französischen Offiziere zu heiraten, wie ich sie während meines Aufenthaltes in Frankreich oft gesehen hatte.

Und ich sollte nur zu bald Gelegenheit zum Verkehr mit solchen jungen französischen Kriegern erhalten. Die Julitage des Jahres 1870 kamen, und die Kriegserklärung wurde von mir mit geheimem Jubel aufgenommen. War ja nun der Tag nicht mehr ferne, wo aus der einfachen Saarbrücker Wirtstochter eine stolze Französin werden würde. Meinen Vater freilich stimmte die Kriegserklärung zu meiner großen Ueberraschung nicht so froh wie mich. Er fürchtete, daß bei einer Grenzverrückung seine Wirtschaft viel an Kundschäft verlieren könnte. Dazu konnte bei kriegerischen Verwicklungen in der Gegend

seine ausgedehnte Habe, insbesondere sein wohlgefügter Weinstock gefährdet sein. Vorerst freilich gestaltete sich der Verkehr in unserer Wirtschaft durch den ausgedehnten Patrouillendienst der Saarbrücker Mannen reger denn je. Bald wurden auf den Spicherer Höhen bewaffnete Donaniers sichtbar! In nächster Nähe unserer Wirtschaft wurden wiederholt Schüsse gewechselt, was mich jedoch anfänglich mehr belustigte als erschreckte. Als jedoch, während ich mit zwei Saarbrücker Herren ruhig unter einer schattigen Platane den Nachmittagskaffee einnahm, eine von der französischen Grenze herübergeschandte Kugel unmittelbar über uns in den Baumstamm einschlug, da überkam mich doch ein Schrecken, und mich beschlich zum ersten Male die Ahnung, daß der ausbrechende Krieg vielleicht Schreckliches für uns zur Folge haben könnte.

Doch zuerst sollte ich in fröhlichem Zusammensein mit den von mir verehrten Franzosen dem Ziele meiner eiteln Wünsche näher kommen. Es war am 18. Juli, als wir plötzlich von allen Seiten her Alarmsignale vernahmen. Wir eilten der Meher Straße entlang auf eine Anhöhe. Es erhob sich eine gewaltige Staubwolke auf der Straße, die uns immer näher und näher rückte. Waffen blitzten. Trommelwirbel drangen an unser Ohr. Und jetzt kamen sie in endlosen Scharen heran und zogen unter uns vorbei: Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Zuerst kam ein Regiment Chasseurs à cheval. Ja, was waren das für schmutzige junge Leute in ihren dunkelgrünen, zierlichen Uniformen,

mit ihren gebräunten Gesichtern! Ihr Waffenrock war mit schwarzen quer verlaufenden Brustschnüren und drei Reihen weißer Knöpfe, die Hosen mit roten breiten Streifen versehen. Als Kopfbedeckung trugen sie einen Atrachanlappal (Belzmütze). Die kurze Flinte umgehängt, tummelten sie mützig ihre leichten, kleinen, feurigen Araberpferde, mit den lang herabhängenden Mähnen und Schweifen, die fast zum Boden reichten. Dann kam ein Bataillon Jäger zu Fuß, die Soldaten im kurzen Waffenrock, die Unteroffiziere mit der Tunika. Dierauf zwei Regimenter Linien-Infanterie die Musketen an der Spitze. Die Offiziere trugen ihren gerollten Regenmantel umgehängt, der ihren Körper wie ein roter Wulst umzog. Die Soldaten beugten sich unter der Last ihrer Tornister, über den die Zelleinwand geschmalt war. Vor jedem Regiment schritt ein baumlanger Sappeur-Korporal, die scharfe Art auf der Schulter, mit seinem langen, wallenden Bart einem Frundsbergischen Landsknecht ähnlich.

Wir begleiteten diese ahnsehnliche Kriegsmacht, die, wie ich fest glaubte, dazu bestimmt war, Saarbrücken und uns alle französisch zu machen, bis gegen Forbach, wo sie auf einem bereits abgeernteten Felde Halt machten, um hier ihr Zeltlager aufzuschlagen. Mit Hunderten von anderen meist elsässischen Landleuten beobachtete mein Vater und ich unbehelligt das emsige Treiben der Soldaten. Bald hatten sie ihre weißen Zelte aufgeschlagen. Man sah da und dort Rauchwölkchen aufsteigen, die Soldaten beschäftigten sich mit der Zubereitung von Speisen.

gegen Becker, der ein Württemberger ist, in Stuttgart verhandelt werden.

In Newyork ist der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden beschädigt.

Den internationalen D-Zugdieben wird das Geschäft in Deutschland erschwert. In den D-Zügen der Hauptlinien werden jetzt Kriminalbeamte als Passagiere mitfahren, die mit den Photographien der bekannten D-Zugdiebe versehen, auf alle Vorgänge in D-Zügen achten und diese von verdächtigen Elementen säubern werden.

Berlin, 24. April. Ein jugendlicher Urheber niederträchtiger Streiche machte gestern im Reichstag viel von sich reden. Seit längerer Zeit wurde das Reichstagstelephon zu allerhand schlechten Scherzen benutzt, ohne daß es gelingen wollte, den Urheber zu entdecken. Einmal klingelte dieser die Frau eines Journalisten an und antwortete, als sie sich meldete, „Hier Leichenschauhaus“, wodurch er der Dame einen furchtbaren Schrecken einjagte, da sie natürlich glaubte, daß ihrem Manne ein Unglück zugestoßen sei. Vor den Osterferien schon hatte eines Tages die Feuerwehr vor dem Reichstage anrücken müssen, von der Parlamentstrübüne aus war „Feuer auf der Journalistentrübüne“ gemeldet worden. Bald stellte sich heraus, daß es sich um einen groben Unfug eines der vielen im Vorraum zur Journalistentrübüne wartenden Zeitungsjungen handeln mußte. Die Nachforschungen blieben aber zunächst ohne Erfolg. In den letzten Tagen wurde dann die Feuerwehr nach dem Abgeordnetenhaus alarmiert; ferner wurden der Reichstagswirtschaft 125 Flaschen Sekt, eine Unmenge Blumen usw. „auf Bestellung“ zugeschickt. Gestern endlich gelang es nach einem heftigen Streit zweier Zeitungsjungen, des jugendlichen Täters, der im Zorn von seinem „Kollegen“ verraten wurde, habhaft zu werden. Bevor er endgültig aus dem Reichstag verbannt wurde, gestand er noch folgenden niedlichen Streich: Vor einigen Tagen habe er vom Reichstag aus dem Oberbürgermeister Rirschner im Rathaus antelephoniert. Es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Hier Sekretär des Oberbürgermeisters Rirschner.“ „Hier Fürst Bülow.“ Der Sekretär stürzt nach seinem Herrn. „Hier Oberbürgermeister Rirschner persönlich.“ „Hier Fürst Bülow.“ „Durchlaucht, ich stehe zu Diensten.“ „Herr Oberbürgermeister, ich wollte mich mal nach ihrem Befinden erkundigen.“ . . . Der vielversprechende Bursche, der sich wegen seiner Taten zu verantworten haben wird, ist erst 13 Jahre alt, er versah Laufjungendienst in einem parlamentarischen Bureau, das ihn natürlich sofort an die Luft setzt hat.

Strasburg, 28. April. Gestern nachmittag 2 Uhr 3 Min. wurde hier ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung dauerte bis 2/3 Uhr. Der Herd des Erdbebens ist etwa 10900 km entfernt und wahrscheinlich auf den Philippineninseln zu suchen. Die Stärke des Bebens war so groß, daß in der Registrierung bis gegen 4 Uhr die Wellen mehrfach ausgeprägt sind, die in Stras-

burg nicht nur auf dem kürzesten Wege, sondern auch auf dem entgegengesetzten Wege um die Erde herum aufgezeichnet wurden.

In Hagenau stürzte sich ein plötzlich irrsinnig gewordener Kanonier des 31. Feldartillerie-Regiments im Stalle ohne jede Veranlassung mit einer Mistgabel auf seinen Hauptmann, einen der beliebtesten Offiziere des Regiments, um ihn zu erstechen. Sechs Kameraden waren nötig, um den Rasenden zu bändigen.

Weimar, 29. April. Heute vormittag fand hier zwischen dem Referendar Rubin und dem Versicherungsinспекtor und Reserveoffizier Stier aus Erfurt ein Pistolenduell statt, bei dem der Referendar einen tödlichen Schuß in die Brust erhielt und bald darauf starb. Die Ursache zu dem Duell sollen Streitigkeiten beim Kartenspiel gewesen sein.

Frankenberg i. S., 24. April. Dienstag früh 8 Uhr ist im Café Humbold in Frankenberg i. S. ein blutiges Verbrechen entdeckt worden. In seiner Schlafkammer wurde mit zertrümmerten Schädel das 21jährige Hausmädchen Menzel tot aufgefunden. Ihr Geld, etwa 60 Mk., war verschwunden. Der Verdacht lenkte sich zuerst auf einen im Café bediensteten Lehrling, später auf einen jungen Kaufmann. Die Unschuld beider stellte sich jedoch heraus. Dann richtete sich der Verdacht gegen das 17jährige Dienstmädchen Prompos. Die Ermordete schlief nämlich mit dieser und einem anderen Mädchen zusammen. Gestern abend gestand die Prompos nach sechsständigem Verhör, nachdem sie vorher aufs Hartnäckigste geleugnet hatte, schließlich ein, die Menzel im Schlafe erschlagen zu haben, um sich ihr Geld anzueignen. Das Geld wurde an einem von ihr bezeichneten Orte gefunden. Das Verbrechen hat sie, wie sie selbst zugibt, schon länger vorbereitet gehabt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. April. Die Zweite Kammer hat bei der gestern fortgesetzten Beratung des Etats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel zunächst die am Samstag abgebrochene Debatte über die Erzigung (von 7000 Mk.) zur Anstellung eines besonders elektrotechnisch gebildeten Sachverständigen zur Beratung von Gemeinden und Gewerbetreibenden bei Herstellung von elektrischen Anlagen und Anschaffung von Maschinen fortgesetzt. Die Erzigung wurde einem Antrag des Abg. Kübel (D.P.) gemäß noch einmal an die Finanzkommission zurückverwiesen, um sie nochmals eingehender zu prüfen, namentlich auch nach der Richtung hin, ob sich bei der Aufstellung eines solchen Sachverständigen nicht ein Handinhandgehen mit dem Württ. Dampfstellerevisionsverein empfehlen würde, der kürzlich gleichfalls die Anstellung eines solchen Spezialtechnikers beschlossen hat.

Stuttgart, 28. April. Die Zweite Kammer erörterte heute das Problem der Arbeitslosenfrage, sowie die Frage der Arbeitsvermittlung. In letzter Hinsicht standen im Mittelpunkt der Debatte Angriffe des Abg. André (Ztr.) gegen des Stuttgarter Arbeitsamts wegen Bevorzugung der Mit-

Bürgerschaft dafür angesehen, daß wir ein für allemal französisch geworden seien.

„Haben Sie keine Furcht“, rief der Kapitän de la Chazell, „haben Sie keine Furcht, Mademoiselle. Wir werden noch heute nacht die Prussien aus Ihrem Hofe jagen und den Platz so lange mit einer starken Patrouille besetzen, bis wir die Preußen aus Saarbrücken vertrieben haben.“ Die anderen Offiziere stimmten dem bei. Die Herren begaben sich in Begleitung meines Vaters in das Zelt des Generals, der auch sofort die Schwadron des Herrn de la Chazell mit der Aufgabe betraute, die deutschen Ulanen aus unserer Wirtschaft zu vertreiben und sich dann in dem Hof und dessen Umgebung dauernd festzusetzen.

Die Hoffnung der jungen kriegsmutigen Franzosen, an diesem Abend im „Waldschlößchen“ die ersten Kriegsgefangenen zu machen, erwies sich jedoch trotz dem jähen Galopp, in dem die Jäger zu Pferde unserer Hofe zusprenkten, als eine trügerische. Die deutsche Ulanenpatrouille hatte den Hof, nachdem sie einen Imbiß zu sich genommen und über die Stärke der einmarschierenden Truppen nähere Erkundigungen eingezogen, sofort wieder verlassen. Wir aber hatten uns mit unserer närrischen Franzosenvorliebe durch die Schwadron Jäger zu Pferde eine Last aufgeladen, die nicht nur unserem wohlgefälligen Weinkeller, sondern unseren gesamten Vorräten in Scheunen, Ställen und Kornkammer zum Verderben werden sollte.

glieder freier Gewerkschaften gegenüber den christlich-organisierten Arbeitern, bei der Auszahlung von Reiseunterstützungen und bei der Arbeitslosenkontrolle. Diese Angriffe wurden namentlich von Mattutat als unbegründet zurückgewiesen, aber von Häffner (D.P.) zugegeben, daß das Arbeitsamt an Vertrauens eingebüßt habe. In der Frage der Arbeitslosenunterstützung herrschte, abgesehen vom Bauernbund, Einigkeit über die Bereitwilligkeit der Genehmigung von Nachtragsmitteln zu Staatsbeiträgen an Gemeindeverwaltungen, die sich dieser Aufgabe widmen. Die Kommission beantragte die Unterstützung selbständiger Einrichtungen der Gemeinde zu diesem Zweck. Das Zentrum wollte den Gemeinden freie Hand lassen und die Sozialdemokratie forderte auch die Unterstützung der Berufsvereine, die für ihre arbeitslosen Mitglieder sorgen. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt. Morgen Fortsetzung.

Die beiden Generaldirektionen der Staats-eisenbahnen und der Posten und Telegraphen haben mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, das Verfahren bei Bewerbung um erledigte Stellen wesentlich vereinfacht. Sie haben eine Verfügung ergehen lassen, wonach für Anstellungs-, Beförderung- und Veretzungsgesuche eine einheitliche Drucksache hergestellt wird, die künftig bei allen Bewerbungen um Beamtenstellen bis zur 8. Rangstufe einschließlich und um Unterbeamtenstellen zu verwenden ist.

Stuttgart, 28. April. Zur Frage des Neubaus der St. Eberhardskirche die auf dem erweiterten Platz der bisherigen kath. Kirche errichtet werden soll, ist vom Kirchenrat Mangold die Mitteilung gemacht worden, daß ein anderer Platz für den Neubau nicht zur Verfügung stehe oder zu teuer sei. Es war bisher vielfach die Rede davon, daß der Neubau auf dem Areal des Marstallgebäudes erstehen solle, und auch von der event. Errichtung des Baues auf dem alten Theaterplatz war eine Zeitlang gesprochen worden.

Stuttgart, 28. April. Hier ist eine starke Bewegung unter maßgebenden Persönlichkeiten im Fluß, die zur Erbauung einer Luftschiffhalle in Stuttgart führen soll, um unserer Residenzstadt die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß sie im künftigen Luftschiffverkehr als ein Hauptverkehrsorort gelten kann.

Stuttgart, 29. April. Der am 4. ds. Mts. in Frankreich gelandete Ballon „Württemberg“, der bekanntlich von der französischen Bevölkerung arg mißhandelt wurde und von dem 130 Pfund entwendet wurden, wird gegenwärtig in der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg repariert und aus ihr in nächster Zeit wieder fahrbereit hervorgehen. Wegen der von der französischen Zollbehörde den Luftschiffen abverlangten 500 Franks wurde vom Verein beim Reichskanzleramt, beim Auswärtigen Amt in Berlin und bei der deutschen Botschaft in Paris Beschwerde eingereicht.

Stuttgart, 27. April. Ein Konsortium hiesiger Banken übernahm eine vierprozentige Stadtanleihe im Betrage von 10 Millionen Mark zum Kurse von 100,25.

III.

Den französischen Truppenansammlungen gegenüber, hart an der französischen Grenze, wie sie sich unter dem Befehle des Generals Frossard bei Forbach zusammenscharten, hatte man deutscherseits davon Abstand genommen, die Saar als Aufmarschlinie zu benutzen. Die deutschen Truppenvereinigungen fanden weiter rückwärts statt. Ein Bataillon des Hohenzollernschen 40. Infanterie-Regiments, sowie eine Schwadron des Rheinischen Ulanenregiments Nr. 7, alles in allem 350 Reiter und 500 Infanteristen, die letzteren nach dem Eintreffen der Reserven auf 1000 erhöht, bildeten in jenen Tagen die Wacht an der Saar, während die Franzosen 3 Divisionen (ca. 30000 Mann) stark vierzehn Tage zögerten, bis sie endlich den Mut faßten, die schwachen Abteilungen der Saarbrücker Besatzung, von deren Schwäche die französische Heeresabteilung freilich keine Ahnung hatte, aus Saarbrücken zu vertreiben.

— Fortsetzung folgt. —

[Schöne Seele.] Wirt (zu einem Stammgast): „Wo waren Sie denn gestern abend? Meine Bude war ja wie ausgestorben!“ — „So, nun werden Sie wohl bald begreifen, wer die Seele ihres Geschäftes ist!“

[Mit vereinten Kräften.] „Bei den Meiers soll es wacklich stehen!“ — „Bundert mich nicht! Die ganze Familie von acht Köpfen ist im Geschäft tätig, und jeder verrechnet sich zu seinen Gunsten!“

Stuttgart, 28. April. Die Mutter des auf einem Baumgrundstück der Feuerbacher Heide in der Nähe des Jakobbrunnens tot aufgefundenen Kindes ist gestern in der Person einer hier bediensteten, 28 Jahre alten Köchin ermittelt worden. Sie hat zugestanden, daß sie ihrem 16 Tage alten Kind mit einem Messer den Bauch aufgeschlitt und es so getötet hat. Die Täterin wurde dem Gericht übergeben.

Freudenstadt, 29. April. In Klosterreichenbach war Herzog Ulrich von Württemberg vom Sonntag bis gestern früh zur Auerhahnjagd anwesend. Er hat auf der Kleemih zwei prächtige Hahnen zur Strecke gebracht und ist gestern wieder nach Stuttgart abgereist.

Bad Mergentheim, 29. April. Am Montag abend gegen 7 Uhr trafen vom Großen Generalstab in Berlin in 3 Automobilen 11 höhere Offiziere hier ein, die im Hotel „Hirsch“ abstiegen und dort einige Tage wohnen. Wie verlautet, soll diese Reise mit den diesjährigen Kaisermandevren im Zusammenhang stehen.

Friedrichshafen, 29. April. Die Luftschiffer werden heute oder morgen wieder hier erwartet. Es steht also wiederum eine längere Fahrtenserie bevor. Die Ballonhalle in Meh soll bis 17. Mai fertig gestellt sein, um welche Zeit dann Z I von hier abgeht. Gegenwärtig wird der Bau einer Parade aus Schlackensteinen in Manzell erwogen, wo dann die abenden Mannschaften untergebracht werden sollen. Die provisorische Festhalle ist in 14 Tagen beziehbar; sie erregt fortgesetzt das Interesse eines zahlreichen Laienpublikums und vieler Techniker aus nah und fern. Anfang Mai beginnen die Aufstiege wieder.

Tübingen, 27. April. (Schwurgericht.) Landgerichtsdirektor Dr. Kapff eröffnete die Sitzungen. Strafsache gegen den verheirateten 48jährigen Bauern und Waldschützen Christoph Beutler von Esfringen wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugsversuch. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig und gewährten ihm mildernde Umstände, worauf Beutler zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Von der Anklage des betrügerischen Bankrotts wurden die Schreinerseheleute Gröner von Kullenmühle freigesprochen.

Heilbronn, 27. April. Die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte über einen Schutzmänn, der die zur Kontrolle in das städtische Untersuchungsamt eingelieferte Milch verwässerte, haben sich bestätigt. Der seit etwa 6 Wochen der Gesundheitspolizei beigegebene Schutzmänn J. hat in 18 Fällen von den Milchhändlern zur Kontrolle entnommene Milch unterwegs oder im Untersuchungsamt selbst kurz vor der Kontrolle mit Wasser verdünnt. Er wollte damit bezwecken, daß er zur Entnahme von Stallproben in die betreffenden Ställe geschickt wurde, wofür Diäten bezahlt werden.

Die in 2 Fällen erhobenen Anklagen konnten wieder zurückgenommen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. April. (Postalisches.) Vom 1. Mai an findet die Briefkastenleerung in der inneren Stadt zu nachstehenden Zeiten statt:
8.30 Uhr vormittags,
1.00 „ nachmittags,
5.00 „ abends,
9.00 „ abends.

Der Briefkasten am Gasthause z. „Palmenhof“ wird wie seither geleert.

Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Landpostbotenfahrt Grunbach—Neuenbürg auf dem Herwege um 50 Minuten, auf dem Rückwege um 1 Stunde 30 Minuten vorgerückt. Die Gangzeiten des Boten sind:

| | | |
|-------------|----------|--------------|
| Grunbach | ab 5.50 | vormittags, |
| Salmbach | „ 6.50 | „ |
| Engelsbrand | „ 7.40 | „ |
| Neuenbürg | an 9.00 | „ |
| Neuenbürg | ab 10.30 | vormittags, |
| Engelsbrand | „ 12.35 | „ |
| Salmbach | „ 1.40 | nachmittags, |
| Grunbach | an 2.10 | „ |

Neuenbürg, 30. April. Mit dem morgigen 1. Mai tritt der Sommerfahrplan der Eisenbahnen und Posten in Kraft. Eine alte Klage ist es, daß die offiziellen Fahrpläne erst in den letzten zwei Tagen vor Beginn der neuen Kurse ausgegeben werden. So erscheinen auch diesmal die württ. Fahrplanplakate erst am heutigen Tage unmittelbar vor Inkrafttreten des Sommerfahrplans; die badischen Fahrplanplakate sind gestern ausgegeben worden. Der vor zwei Tagen erschienene offizielle württ. Fahrplan des Staatsanzeigers wird gleichfalls erst mit dem heutigen Tage zu haben sein. Die Postverbindungsübersichten waren auch erst seit gestern zu haben und der Fahrplan der Lokalbahn Karlsruhe—Herrenalb—Pforzheim gelangt erst heute zur Ausgabe. Unter diesen Umständen ist auch uns die Ausgabe des neuen Fahrplans, auf dem die Anschlüsse nach Stuttgart, Karlsruhe, Tübingen u., den Albtalfahrplan und die Postverbindungen zusammengestellt sind, nicht vor dem 1. Mai möglich, was wir hiemit zur Kenntnis der Leser des Enztälers bringen möchten unter dem Hinweis, daß bereits erschienene Fahrplanausgaben privater Unternehmen nicht auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch machen können, da dieselben ihre Zahlen nur den betr. endg. Entwürfen, nicht aber den erst vor „Zerschluß“ erscheinenden Fahrplänen zu entnehmen in der Lage sind.

Calw. Am 12. Mai wird eine vom Kaiserl. Automobilklub veranstaltete Wettbewerbsfahrt für Nutz- und Lastwagen bezw. eine Uebungsfahrt der Versuchsabteilung der Verkehrsgruppen in unserer

Gegend stattfinden und ist dazu die Staatsstraßenstrecke Unterreichenbach, Liebenzell, Girsau, Calw, Althengstett, Ostelsheim auserselben. An der Wettbewerbsfahrt werden 27 Fahrzeuge (6 Omnibusse, 4 leichte Lieferwagen, 9 Lastwagen und 8 Lastzüge), an der militärischen Uebungsfahrt 20 leichte Armeelastzüge nebst zugehörigen Begleitwagen teilwagen teilnehmen.

Calw, 28. April. Ein Gemeindepfleger des Bezirks Schmich hatte bei der Oberamtsparkasse eine Einlage abzuheben, vermiste aber zu Hause von dem Geld vier Hundertmarkscheine und das Sparbuchs und vermutete solche in der Eile an der Kasse zurückgelassen zu haben. Nun haben sich in der Nähe des Wohnorts des Gemeindepflegers zwei Scheine wieder gefunden, die anderen zweihundert Mark scheint der Wind davongetragen zu haben.

Pforzheim, 28. April. Die Goldschneiderei Affären werden hier nicht alle. Gestern wurden hier wieder ein Hilfsarbeiter und ein Kaufmann in einer Bijouteriefabrik wegen fortgesetzten Golddiebstahls und wegen Hehlerei festgenommen.

Pforzheim. Der Verein „Pforzheimer Hundesport“ veranstaltete am letzten Sonntag in der Reithalle wieder eine Hundausstellung. Da auch Nichtmitgliedern gestattet war, ihre Hunde auszustellen, war die Besichtigung groß. Man sah Hunde vom kleinsten Zwergspitz bis zum großen Leonberger und Bernhardiner. Alle Rassen und Abarten waren vertreten, z. B. Schäferhunde, Doggen, Rottweiler, Dackel, Pudel, Spitzer, Airedale, Borsteh- und Hühnerhunde, ein russischer Steppenhund, Bulldoggen usw. Mittags wurden die Tiere den Preisrichtern vorgeführt. Eine größere Anzahl Ehrenpreise und Diplome kam zur Verteilung. U. a. erhielt Hr. A. Großmann zum „Löwen“ in Wildbad für seinen Borstehhund „Toll“ ein Diplom mit 1. Preis, sowie einen Ehrenpreis.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Haag, 30. April. (Telegr. an den Enzt. 9.00 vorm.) Die Königin Wilhelmine von Holland ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Konstantinopel, 29. April. Salih Pascha ist zum Kriegsminister, der Deputierte Mehmed David zum Finanzminister und der Advokat Sabri Bei zum Justizminister ernannt worden, während Hussein Hilmi das angebotene Ministerium des Äußern ablehnte.

Saloniki, 29. April. Ein Aburteilung des abgesetzten Sultans wird nicht stattfinden. Abdul Hamid wird unter Sicherstellung seines Lebens hier wohnen bleiben. Keiner offiziellen fremden Persönlichkeit ist der Zutritt zu ihm erlaubt; nur die mit seiner Bewachung betrauten Personen dürfen mit ihm in Berührung kommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 19. Mai ds. J., vormittags 8 Uhr in Neuenbürg eine staatliche Bezirksrindviehschau abgehalten wird.

Anmeldungen sind bis spätestens 5. Mai ds. J. beim Oberamt einzureichen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung vom 9. März ds. J., Enztäler Nr. 41, ersichtlich.
Den 14. April 1909.

Oberamtmann Hornung.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am Freitag den 30. ds. Mts. von Höfen über Wildbad nach Spollenmühle fahren und bis etwa 30. Mai ds. J. die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schönegrund, zwischen Spollenmühle und Enzklösterle bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehen ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 29. April 1909.

A. Straßenbau-Inspektion.
Kurze.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meek.

Forstamt Langenbrand.

Reisig-Verkauf

Dienstag den 4. Mai d. J.,

vormittags 10 Uhr

in Waldrennack im „Röfle“

aus Ditt. II Sadberg, Abt. 1

Buchhalde und 8 Enzhalde:

1400 Wellen Nadelreis in

Flächenlösen.

Schichtholz-Verkauf.

Aus den Waldungen der

Murgschifferschaft werden am

Montag den 10. Mai ds. J.,

im Gasthaus zur „Arone“ in

Forbach (Baden) vormittags

1/2 10 Uhr beginnend öffentlich

versteigert:

ca. 2200 Ster Buchenscheit- und Prügelholz,

ca. 2 Ster Eichenrollen,

ca. 400 Ster Tannen-, Fichten-

scheit- und Prügelholz,

ca. 850 Ster angerücktes Kahl-

holz.

Nähere Auskunft erteilt der

Unterschiedete. Losverzeichnis

versendet Forstwart Emil Haas

in Forbach (Baden).

Forbach, den 25. April 1909.

Stephani, Oberförster.

Neuenbürg.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden mit nächster Post die Kostenzettel über die Geschäfte

der Arbeiter-Versicherung im Jahr 1908 zugesandt.

In diesen Kostenzetteln sind die Gebührensätze für die

Geschäfte der gewerblichen und landwirtsch. Unfall-Versicherung,

sowie für die Invaliden-Versicherung noch einzutragen. Alsdann

sind die Kostenzettel unter Anschluß der Geschäfts-Nachweise

dem A. Oberamt zur Prüfung vorzulegen.

Den 29. April 1909.

Bezirkskrankpflege.

Kübler.

Schwarzenberg.

Bekanntmachung.

Infolge Wasserleitungsarbeiten durch den hiesigen Ort, ist

beim Durchfahren mit Fuhrwerken höchste Vorsicht zu

gebrauchen, ferner ist das Fahren durch abgesehränkte Ortswege

verboten.

Den 26. April 1909.

Schultheißenamt.

Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert mit üblicher

Zahlungsfrist auf hiesigem Rathaus

am Dienstag den 4. Mai,

vormittags 10 Uhr beginnend:

750 Ster buchenes, tannenes und forlenes Prügelholz,

wozu Liebhaber einladet

Der Gemeinderat.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, wurde heute bei der Firma **Ludwig Kappelman**, Kolonialwaren in Wildbad, eingetragen:

„Der bisherige Inhaber der Firma ist gestorben; die Firma ist erloschen.“

Den 26. April 1909.

Oberamtsrichter
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Robert Treiber**, Kaufmanns in Döbel wurde am 29. April 1909, vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Hr. Bezirksnotar Oberdorfer in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Donnerstag den 27. Mai 1909, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr**, vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 29. April 1909.

Amtsgerichtsjsekretär Knodel.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Karl König**, Sattlermeisters in Schömberg, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. April 1909 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. April 1909 bestätigt ist, durch Gerichtsbeschluß von heute **aufgehoben**.

Neuenbürg, den 28. April 1909.

Amtsgerichtsjsekretär Knodel.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Wegen Vornahme von Umpflasterungsarbeiten ist die **Alte Pforzheimer- (Marzeller-) Straße** innerhalb Orts-Etters von **nächsten Dienstag den 4. Mai bis Dienstag den 11. Mai** für den Verkehr mit schweren, insbesondere Langholz-Fuhrwerken **gesperrt**.

Den 26. April 1909.

Stadtpolizeibehörde.

Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Monat **Mai 1909** beginnt der **Schweinemarkt** um 6 Uhr morgens der **Wochenmarkt** um 7 Uhr morgens.

Den 27. April 1909.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Die größte Auswahl in

Kinderwagen

Sportliegewagen
Sportwagen Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilhelm Groß, Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Schömberg.

Eine Kuh mit dem zweiten Kalb hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

Matth. Fuchs, Bühlhof.

Aufsichts-Postkarten in schöner Auswahl empfiehlt **C. Meeh.**

Forstbezirk Gnyllösterle.

Reisprügel-Verkauf

am Montag, den 3. Mai, abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

auf der Kälbermühle aus Staatswald Kälberwald Abt. Kohlplatte, Ob. Hörnlesriß, Nord. Brunnenwand, Ob. Kohlhau:

angerückt: 106 Nm. Nadelholz, 4 Nm. buchene Reisprügel; nichtangerückt: 19 Nm. Nadelholz, 21 Nm. buchene Reisprügel; 4 Lose Schlagraum.

K. Forstamt Neuenbürg.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am Samstag den 8. Mai 1909, vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) aus Staatswald Holzberg, Klößsprung, Neureut, Tor, Hagelwald, Lohsee, Scheppele, Kohlrain, Mährain und vom Scheidholz sämtlicher Hutten:

Langholz: 2027 St. mit Fm.: 528 L., 722 II., 683 III., 218 IV., 97 V. und 15 VI. Kl.; Abschnitte: 194 St. mit Fm.: 104 I., 73 II. und 3 III. Kl.

Die in ganzen und Zehntelprozenten gemachten Gebote wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu obiger Stunde beim Forstamt eingereicht werden, wofür um diese Zeit die Eröffnung stattfindet. Bedingte Offerten werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse und Offertformulare sind unentgeltlich, Schwarzwaldbelisten gegen Bezahlung vom Forstamt zu beziehen.

Höfen a/E.

Zugelaufen

ist ein junger Weidgerhund. Eigentums-Ansprüche wollen innerhalb 5 Tagen erhoben werden.

Schultheißenamt.
Feldweg

Neuenbürg.

Wasserglas

zum Einklinken der Eier empfiehlt billigt

Franz Andras jr.

Für den Zeitungsverkauf etc. in den Kgl. Anlagen und der Trinkhalle suche ich ein ordentliches, ehrliches

Mädchen

die Schwarzwaldracht trägt. Die Tracht wird kostenfrei gestellt. Lohn bei freier Kost und Wohnung 25 M. monatlich und Trinkgeld.

J. Pante,
Buch- u. Kunsthdlg., Wildbad.

Lanz'sche Lokomobile

7-10 HP, fahrbar, tadellos im Stand, ist billig zu verkaufen.

Kaiserstr. 229 in Karlsruhe.

Hotel „grüner Hof“, Herrenalb.

Samstag den 1. Mai

Tanz-Vergnügen

wozu ergebenst einladet

E. Krepper.

Aichelberg.

Wirtschafts-Uebergabe u. Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich

mein Gasthaus zur „Sonne“ mit Pension

käuflich an meinen Sohn übergeben habe und danke hiemit höflich für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, solches auch auf Obigen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ad. Frey, Sonnenwirt u. Schultheiss.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich der verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land bestens und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich

am nächsten Sonntag den 2. Mai

mein Gasthaus mit Pension zur „Sonne“

bei musikalischer Unterhaltung mit **Mezelsuppe** eröffnen werde und lade hiezu höflich ein unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung.

Hochachtungsvoll

Ad. Frey jun. z. Sonne.

Ferdinand Bott, Bildhauer,

Calmbach

empfehlte sich zur

Anfertigung von Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten

Lager fertiger Denkmäler

Renovieren alter Denkmäler

bei billigsten Preisen



Morgen Samstag



Mezelsuppe,

wozu höflichst einladet

Ernst Wild, Wilhelmshöhe.

Eine kleine Karlsruher Familie, welche gegenwärtig in Schömberg zur Kur weilt, sucht ein fleißiges, braves, junges

Mädchen,

welches einige Kenntnisse im Kochen hat. Eintritt baldigst.

Schriftliche oder mündliche Anfragen an **Frau Blum** im Hause des Kaufmanns Traub in Schömberg, O./N. Neuenbürg.

Zimmer gesucht.

Zu der Nähe des Bahnhofes von oder in Neuenbürg wird ein einfaches, etwas geräumiges **Zimmer**, möbliert oder unmöbliert, für die Sommermonate zu mieten gesucht. Mitbenützung eines Gartens oder schattiger Wiese bevorzugt.

Offerte mit Preisangabe unter Nr. 100 an das Kontor des **Blattes** erbeten.

Die Generalversammlung

des

Verschönerungs-Vereins

findet Samstag den 1. Mai, abends 8 Uhr bei **Schumacher** (Nebenzimmer) statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht,
2. Statuten,
3. Wahl des Ausschusses,
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Ausschuss.**

Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag,

abends 9 Uhr

Versammlung

im Lokal.

Singstunde präzise 8 Uhr.



Seytter's Schulatlas

sind zu haben bei

C. Meeh.